

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 122.

Dienstag, den 1. Mai

1860.

Dresden, den 1. Mai.

— K. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern Vormittag 10 Uhr nach Weimar gereist.

— J. K. H. die Frau Erzherzogin Sophie ist vorgestern Mittag 1 Uhr nach Prag abgereist.

— Sr. Exc. der Herr Staatsminister D. v. Behr ist am Sonnabend Abend von seiner Inspectionsreise wieder hierher zurückgekehrt.

— Die k. Amtshauptmannschaft macht bekannt, daß allerhöchstem Befehle zufolge von Dienstag den 1. Mai d. J. an die fliegende Fähre bei Pillnitz wieder gangbar sein wird. Die während der Wintermonate und bis jetzt daselbst stationirt gewesene Elbfähre wird dagegen von dieser Zeit an auf die Dauer des königlichen Hoflagers in Pillnitz eingezogen und Last- und landwirthschaftliches Fuhrwerk, sowie der Transport von Bauholz und Vieh an die Ueberfahrt bei Laubegast verwiesen.

— Die k. Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen bleibt der Reinigung wegen in dieser Woche geschlossen.

— Es ist schon öfters bezüglich unseres großen Gartens mit Bedauern ausgesprochen worden, daß dieser schöne Park so sehr an Singvögeln Mangel leide. Die Ursache davon liegt gar nicht so fern. Man mache nur diesen Sängern den Aufenthalt angenehm; der vordere Theil des großen Gartens, fast ganz von Unterholz entblößt, gewährt fast keinen Aufenthalt für Singvögel, und darum ist dort der Mangel derselben am auffälligsten. Die besiedelten Sängern aber werden weder auf hohen Bäumen nisten, noch solche lieben. Man beobachte zum Beweis das Verfahren bei Anlegung eines Vogelheerdes, wo man nur niedrige junge Fichten in dichten Gruppen, untermischt mit Vogelbeersträuchern, vorfinden wird. Nachtigall, Plattmönch, Grasmücke und Rothkehlchen nisten nur in niedrigem Gesträuch und halten sich eben darum nur gern an solchen Orten auf. Versuche man es und die Wahrheit des Gesagten wird sich bestätigen. M—s.

— Der Johanniskirchhof. (Eingesandt.) Durch das auf halbem Wege stehen gebliebene Abräumen des Johanniskirchhofs sind den Umwohnenden so viele Unannehmlichkeiten erwachsen, daß es ferner nicht mehr räthlich erscheint, in duldsamer Weise davon zu schweigen. Dieser sonst so schöne und friedliche Raum, von dem man gewohnt war, jede ruhig weilende Mutter mit ihren Kleinen

fortzuweisen, ist jetzt an Wochen-, wie an Sonn- und Festtagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein Lärmelplatz ganzer Schaaren von wilden, muthwilligen Knaben geworden, welche durch ihr fortwährendes Brüllen, Toben und Lärmen, wie durch Schlägereien und Klettereien die angrenzenden Bewohner nicht nur in Schrecken setzen und aufs Empfindlichste belästigen, sondern auch durch Steinwürfe in die Höfe und Gärten, nach den Fenstern und Gärten, sowie nach den auf dem Kirchhofe selbst noch befindlichen Ruinen erheblichen Schaden anrichten, und ein Knabe hatte schon im vorigen Jahre das Unglück, durch Herabrollen eines Steines sich die Rippen zu zerschlagen und zu tödten. Daß aber ein solches Gebahren der hier ohne Aufsicht herum schwärmenden Jugend noch immer sehr gefährlich ist, davon kann sich Jeder überzeugen, der die noch vorhandenen Grüste mit ihren tiefen Grabgewölben und Särgen betrachtet, welche ohne fest zu verschließende Thore — oft nur mit Stricken zugebunden, die der Wind willkürlich auf- und zuschlagen kann — Jedem, besonders aber dem Gesindel bei einbrechender Dunkelheit Eingang und Aufenthalt gewähren. Einsender glaubt deshalb im Interesse jedes Gebildeten zu sprechen, wenn er auf solche Uebelstände aufmerksam macht, und vertraut der weisen Fürsorge der Behörde, sie werde durch geeignete Mittel diesem Unwesen Einhalt thun.

— Dem Vorstand der allgemeinen deutschen National-Lotterie, Hrn. Major Serre, ist gestern das Galeriegebäude auf dem Neumarkt zur Ausstellung der für sein Unternehmen eingegangenen Geschenke durch das k. Hausministerium übergeben worden. Die Ausstellung beginnt im nächsten Monat. Die Geschenke aus Wien, die heute hier eintreffen, werden von den Beamten der k. Zoll- und Steuerdirection im Galeriegebäude ausgepackt und übergeben werden.

— Wie der „Sächs. Erz.“ mittheilt, ist in dem Dorfe Puzkau bei Bischofswerda die hitzige Maul- und Klauen- seuche unter dem Bleh ausgebrochen. Nach eingezogenen Erkundigungen soll jedoch diese Viehkrankheit glücklicherweise nur in einzelnen Fällen und nicht so gar böseartig auftreten.

— Ueber die Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge und deren Verwendung als Dünger hat der Landeskulturrath eine Ansprache an die sächsischen Landwirthe erlassen, der wir Folgendes entnehmen: Mit großer Wahrscheinlichkeit haben wir in vielen Theilen des Landes die-

Kirsten

er.
er.
eyerbeer.
erwein.
cafft.

cert
thale.

hter.
ler
erkunst

ermann.
e im Eimer
bis 12 Ngr.

en Herrn zu
s Nähere in
er Herzogin

Silber) lau-
Inhaber,
gewährt:
te Etage

erricht.
t für billiges
man unter

n zu seinem
Scatkollegen
F. F.

schied flüchtig
her mir unter
verwalte sein
autende Sum-
andlungswelse
harmonirt.

ses Jah: den Maikäfer in besonders reichlicher Menge zu erwarten, weshalb wir die Aufmerksamkeit der Land- und Forstwirthe, wie Gärtner dafür in Anspruch nehmen. Das Insekt thut bekanntlich auf doppelte Art Schaden, und wir haben es daher in seinen beiden Zuständen, als Engerling, wie als Käfer zu verfolgen. Die Flugjahre sind regelmäßig aller 4 Jahre, treffen aber nicht überall in daselbe Jahr. Das Sammeln der Käfer wirkt doppelt kräftig. Man schützt die Bäume vor dem Abfressen der Blätter und hindert die Fortpflanzung. Deshalb muß man mit dem Sammeln der Käfer beginnen, sobald sie erscheinen, nicht erst abwarten, daß sie in großen Massen da sind, weil dann die ersten schon ihre Eier abgelegt haben. Durch das Warten werden oft große Fehler begangen. Das Sammeln geschieht am besten in den frühen Morgenstunden, wenn der Käfer fest an den Bäumen sitzt, und kann bei kühlem Wetter bis Mittag fortgesetzt werden. Das Töden der Käfer geschieht am einfachsten und sichersten durch kochendes Wasser. Die Engerlinge kennt jeder Landmann, sie zeigen sich beim Pflügen hinter dem Pfluge in der Furche. Man lasse sie durch Kinder auflesen. Mit den Maikäfern des Schaltjahres 1856 sind in Tharand vielfache Untersuchungen vorgenommen worden, theils um deren Düngewerth festzustellen, theils um ein einfaches Verfahren, sie zu töden und in eine für die Anwendung bequeme Düngermasse umzuwandeln, zu ermitteln. Durch dieselben, sowie durch angestellte praktische Versuche wurde festgestellt, daß die Maikäfer ein nach Maßgabe ihrer Bestandtheile sehr werthvolles, kräftig wie zugleich schnell wirkendes Düngemittel darstellen, dessen Wirkungswerth in frischem Zustande mindestens auf $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{5}$, in trockenem auf reichlich $\frac{1}{2}$ vom guten peruanischen Guano zu schätzen sein möchte. Da die Sammelkosten sich in den meisten Fällen gewiß viel niedriger herausstellen werden, als der angegebene Düngewerth, so liegt es in der Hand der Landwirthe allein, ob diese Thiere ihnen zu einer Calamität werden oder aber in gegentheiltiger Weise Nutzen bringen sollen.

— Die Badeanstalten der Herren Krüger u. Gasse, zunächst dem Pontonschuppen, sind seit vorigem Sonnabend wieder aufgebaut worden.

— Walpurgis, so steht heute den 1. Mai im Kalender, und bedeutet dieser Name nach der Auslegung von Dofz so viel als: „vielgeliebte Zauberin“. Möge sie uns bessere Tage zaubern, als diejenigen, welche wir vielleicht zu erwarten haben und denen so mancher Haus- und Familienvater mit bangem Herzen entgegensteht.

— Durch böshafte Brandstiftung eines 7jährigen Knaben brannten am 26. April früh in Gleina bei Bautzen die Gebäude dreier Häuslernahrungen nieder.

— Am 27. April Nachmittags stürzte der Maschinenputzer Grosche aus Tiefendorf auf dem Löbauer Bahnhofe beim Putzen von der Maschine und verletzte sich dergestalt, daß er in derselben Nacht verschied.

— Am 28. April wurde vor dem Gerichtsamte zu Döhlen das in Abbaurechten, Maschinen und Gebäuden bestehende Vermögen des insolventen Witterseer Steinkohlen-Actien-Vereins um — — — 17,000 Thlr. vom kgl. Staatsfiscus erstanden. Diese Summe reicht noch nicht einmal hin, den vom Staate gewährten Sequestrationsvorschuß und die Concurstkosten zu decken, so daß also die Inhaber von Prioritäten leer ausgehen!

— Dem wegen seiner Betheiligung an den Maier-eignissen mit zwanzigjähriger Zuchthausstrafe belegten Corporal Schwarz aus Großhain ist durch königliche Gnade die Hälfte seiner Strafzeit erlassen und derselbe am 26. April in Freiheit gesetzt worden. Durch Vermittelung eines hiesigen Polizeibeamten fand derselbe auch sofort ein Unterkommen an der thüringischen Eisenbahn.

— Ein bedeutendes Aufsehen hat in Bischofswerda

und Umgegend die Art und Weise erregt, mit welcher sich der gräflich Schall'sche Revierförster Fry zu Puchau vor 14 Tagen unsichtbar gemacht hat. Er soll nämlich in der Forstkasse circa 7000 Thlr. Minus hinterlassen haben. Außerdem werden seine übrigen Schulden auf 2000 Thlr. angegeben. Und doch hatte dieser Mann eine jährliche Einnahme von 7—800 Thlrn. und dazu noch nicht geringe Zinsen von dem Vermögen seiner Frau. Wie es allgemein heißt, soll er im böhmischen Lotto seine Gelder angelegt haben, das ihm aber geringe Procente abgeworfen hat.

— Einen Betrug und Diebstahl eigener Art sollen dieser Tage zwei dem Anschein nach sehr anständige Frauenzimmer auf dem Jahrmarkt in Pirna ausgeführt haben. Sie begaben sich Beide in die besten Schuhmacherbuden und probirten daselbst Stiefelchen an, wobei sie, wie sich später ergab, höchst geschickt ihr Manöver ausführten, das vielleicht selbst den Urahn aller Schuster, den Ahasver, hinter's Licht geführt hätte. Sie hatten nämlich oben an den Strümpfen kleine Haken angebracht und daran wurden beim Anprobiren der Stiefelchen so im Vorbeigehen ein Paar mit aufgehoben. Das merkte im Jahrmarktstroubel kein Mensch und beim Fortgehen trug die gute Grinoline endlich das ihrige zur Verbergung des Gestohlenen bei. Hatten die Dämchen auf diese Art etliche Schuhmacher ganz gehörig verhöhlt, so gingen sie in Betreff der billigen Stiefel auf ihren Zwecken weiter. Schon hatten sie an einem bestimmten Ort in der Stille so eine kleine Niederlage errichtet und schickten sich abermals an, noch einige leberne Mitglieder für den Strumpfband-Orden zu gewinnen, als einem Schuhmacher wegen des merkwürdigen Absatzes seiner Zeugstiefelchen ein furchtbarer Seifensieder aufging. Er wird kühn, er wird vermessen und als er auf den Strumpf kommt, da, kladderadatsch, bammeln ein Paar Fußfutterale in schönster Ordnung. Jetzt wußten die Dämchen, wo sie der Schuh drückt und es ging unter Halloh auf die Polizei, wo man ihnen sicher ein Strafmaß zuertheilen und die Stiefelgeschichte jedenfalls etwas schief ablaufen wird.

— Der April, der so wenig beliebt, ist nun vorüber, und der Mai, der liebliche Mai hat sein Regiment mit Grünen, Blüten und Jubelschall begonnen. Allenthalben, so weit man sieht, weht und pulst das froheste Leben und jeder grüne Baumwipfel nah und fern läßt gleichsam eine feierliche, erhebende Mahnung an uns ergehen: nun der Zeit gewärtig zu sein und hinaus zu wandern in den erwachten grünen Gottesstempel der Natur, um alldort Labung und Stärkung für Leib und Seele uns reichen zu lassen, wo diese mit vollen Händen dem Erhoffenden gespendet werden, wenn er der Mahnung nur willig Gehör geben wird. Ueberall, zu Berg und Thale, winkt und blinkt es, daß es eine Lust, wobei nun auch die Baumbluth schon in vollem Anzuge ist, und wer vorläufig ein abschlägiges schönes Bild von dieser Holden in beschaulicher Nähe zu haben wünscht, der wandere nur wohlgemuth über die Marienbrücke dem Palaisgarten zu; in diesem sieht man zur Zeit gleich neben der Brücke vier stattliche Bäume emporragen, die in so lieblicher Pracht stehen, als wären sie mit vielen Tausend Rosen überstreut. Im Winter gäbe man sonst etwas um solch' zauberisches Bild; jetzt hat man's umsonst, also hinaus! hinaus! denn der Mai, der schöne Mai flieht so schnell vorbei!

— Die Schwarzbrodwaarenpreise in Dresden sind für die Zeit vom 29. April bis mit 5. Mai folgende: 1) das Pfund feines Roggenbrod (Lochwißer) höchster Preis 15 Pf., niedrigster Preis 10½ Pf.; 2) das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf., niedrigster Preis 9 Pf.; 3) Das Pfund Brod (Schwarzbrod) höchster Preis 10 Pf., niedrigster Preis 7 Pfennige.

ter
Nr.
Nr.
1175
404
546

Fin
mitt
fe er
genn
duct
aufg
den
ung
steh
auf
an
que
dich
mü
thei
priv
bei
tet
Be
E.
Lei
riu
klei
sel
wi
Pr
ha
U
sei
tet
sch
fo
ste
jel
D
w
th
ed
je
b
g
li
f
e
i

— Hauptgewinne der R. S. Landes-Lotterie. In der gestrigen Ziehung fielen 150000 Thlr. auf Nr. 32028, 5000 Thlr. Nr. 36927, 43018, 2000 Thlr. Nr. 30347, 1000 Thlr. Nr. 481, 577, 2184, 7975, 11728, 14390, 21185, 26474, 31153, 32939, 39481, 40418, 43950, 45419, 45532, 48687, 49722, 51845, 54625, 59230, 64436.

Tagesgeschichte.

Wien, 26. April. Das Begräbniß der Leiche des Finanzministers Frhrn. v. Bruck hat heute 4 Uhr Nachmittags im protestantischen Bethause in der Stadt auf feierliche Weise stattgefunden. Ungeachtet des heftigen Regenerwetters, waren alle Straßen durch welche sich der Conduct bewegte, mit Menschen angefüllt und die zahlreich aufgestellten Polizeisoldaten hatten Mühe, die Passage für den Zug frei zu erhalten. Die verschiedenartigen Aeußerungen über die Ursachen des tragischen Endes eines so hochstehenden Mannes boten ein treues Bild der herrschenden äußerst gedrückten Stimmung. Es fehlte auch heute nicht an den fabelhaftesten Gerüchten über die weiteren Consequenzen dieser unerhörten Katastrophe. Das Bethaus war dicht gedrängt von Personen aus allen Ständen. Doch müssen wir es als bezeichnend hervorheben, daß die Betheiligung der Hof- und Staatsbeamten einen durchaus privaten Charakter hatte. Auch war keiner der Minister bei der Leichenfeier anwesend. Es scheint mithin vorbereitet gewesen zu sein, daß aus gewichtigen Gründen officielle Betheiligung zu unterbleiben habe. Der Superintendent C. Pauer hielt die ziemlich lange, aber tief ergreifende Leichenrede. Den Zug eröffneten Diener seines Ministeriums, jedoch nicht in kaiserlicher Livree, sondern in Civilkleidern. Hieran schlossen sich Diener aller Eisenbahngesellschaften, der Nationalbank und der Creditanstalt, letztere wieder sämmtlich in Livree; diesen folgte zu Wagen der Prediger, welcher die Leichenrede auf dem Friedhofe zu halten hatte, dann der Sarg, bedeckt mit der Geheimraths-Uniform des Verstorbenen und den zahlreichen Orden, die seine Brust schmückten. Den Leichenwagen selbst begleiteten mit Kerzen Beamte des Finanzministeriums in schwarzem Frack, und unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten zu Wagen die Söhne und Verwandte des Verstorbenen, dann eine große Anzahl Freunde und Bekannte, jedoch größtentheils aus der Finanz- und Handelswelt. Der ganze Leichenzug machte einen ergreifenden Eindruck, wenn man sich den Weltruf dieses Mannes vergegenwärtigt, seine Stellung im Staate, seine großen Talente, seine edle, gewinnende Gutmüthigkeit und den unheimlichen Abschluß seines thatenreichen Lebens. — Die „Ost. Post“ bemerkt heute über den Tod des Frhrn. v. Bruck: „Das grauenhafte Geheimniß ist endlich an's Licht der Öffentlichkeit gedrungen; Fr. v. Bruck ist durch seine eigene Hand gestorben. Zwei Tage lang wogten die Gerüchte von diesem Selbstmord auf und ab; aber erst nachdem die amtliche Leichenbeschau den Schleier des Mysteriums gelüftet, drang die Wahrheit auf den lauten Markt. Der öffentliche Bericht über die Obduction des Leichnams liegt jetzt vor. Die Thatsachen, wie sie die öffentlichen Blätter melden, haben keinen Widerspruch gefunden, und das Ereigniß, welches in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. in dem einsamen Cabinet des Finanzministers stattfand, ist wirklich so, wie es geschildert wird. Der unglückliche Mann, der noch Sonntag in einer der höchsten Lebensstellungen sich befand, den Tausende von Menschen an diesem Tage in heiterer Stimmung und in der Fülle seiner Kraft gesehen, hat in einsamer Nacht das Messer an seinen Hals gelegt, und als dieser Versuch sich zu tödten mißlang, die Adern sich geöffnet. Alles, was die Aerzte am andern Tage sich erzählten, ward aus Rücksichten für die Familie so dargestellt, um von der

Wahrheit abzulenken, und diese wurde so sorgsam verüllt, daß die höchsten Beamten, die im Hotel des Finanzministeriums fungiren, keine Kunde von dem richtigen Sachverhalt hatten. Was in der Seele des unglücklichen Mannes in jener unheilvollen Nacht vorging, welche Kämpfe seine Brust durchstürmten, ehe sein Blut und seine Leidenschaft ihn zu einem wilden Entschluß getrieben, das hat kein Zeuge gesehen. Wenn die einsame Nachtlampe, in deren mattem Schein der Dolch oder das Messer geblitzt hat, sprechen könnte, so würden wir Manches erfahren, was das menschliche Herz erschüttert. Aber erst die Strahlen des Morgens riefen die Zeugen herbei und der entsetzliche Anblick, welcher sich der Familie darbot, als sie in das Schlafgemach drangen, ist Jedem begreiflich, dessen Phantasie und dessen Gemüth nicht abgestumpft ist. Die Geschichte Oesterreichs hat kein ähnliches Ereigniß aufzuweisen, wie dasjenige ist, dessen Zeuge wir in diesen Tagen gewesen. Von solcher Höhe ist in solcher Weise noch Keiner ins offene Grab gestürzt. Von welcher Seite man diese Tragödie betrachtet, der Eindruck bleibt immer ein entsetzlicher!

Das Bestellgeld bei den deutschen Postämtern.

Die Hamburgische Postverwaltung hat seit dem 1. August v. J. in höchst anerkennenswerther Weise für alle durch sie ausgegebenen Briefe das Bestellgeld aufgehoben. Die preussische Post ist diesem Beispiele gefolgt und hat vom 1. Novbr. d. J. an die Bestellgebühr für Briefe in Hamburg ebenfalls gänzlich aufgehoben. Diese liberale und zeitgemäße Maßregel ist recht geeignet, das übrige Deutschland zur Beseitigung einer der unlieblichsten und unbequemsten Einrichtungen zu veranlassen. Der Uebelstand des Bestellgeldes ist von allen Contractanten der deutsch-österreichischen Postconvention ausdrücklich anerkannt. Denn die Postconvention besagt: außer der stipulirten Taxe sind mit alleiniger Ausnahme der Bestellgebühr, wo solche noch besteht, keinerlei Gebühren zu erheben, die Bestellgebühr soll keineswegs erhöht, vielmehr auf gänzliche Aufhebung oder doch Ermäßigung derselben Bedacht genommen werden. Der deutsch-österreichische Postverein ist eine wichtige That für die Einigung Deutschlands, für die Hebung seiner geistigen Verbindung, seines commerciellen Verkehrs und berührt es unangenehm, daß er gerade eine der unpopulärsten Einrichtungen beharrlich beibehält.

Das Bestellgeld hat schon an und für sich keinen rechten Sinn. Man bezahlt nicht Porto, damit ein Brief auf dem Postamte einer gewissen Stadt ankommt, sondern daß der Brief frei an seine Adresse gelangt. Dafür hat die Post zu sorgen, dafür bezieht sie das Porto. Ursprünglich war das Bestellgeld eine Remuneration für den Briefträger; aber auch diese Eigenschaft ist allmählig verloren gegangen, denn überall bezieht nicht mehr der Briefträger, sondern nur die Postkasse das Bestellgeld; ja die Postkasse erhebt sogar dann das Bestellgeld, wenn die Briefe von ihr abgeholt werden, wie das z. B. in Bremen von Seiten der Kaufleute regelmäßig geschieht. Mit welchem Rechte darf man eine Abgabe für eine ganz bestimmte Leistung selbst dann noch erheben, wenn die Leistung unterbleibt und gar nicht beansprucht wird? An vielen Orten bringt das Bestellgeld das Doppelte und Dreifache derjenigen Summe ein, welche für die Gehalte der Briefträger verwendet wird. Mit welchem Recht zieht die Postkasse diesen Ueberschuß aus der Bestellgebühr ein? Es mangelt um so mehr an jedem Rechts- und Billigkeitsgrunde, weil der enorm gestiegene Verkehr die Geldeinnahme der Post erheblich vergrößert hat, während der Aufwand für die Beforgung der vermehrten Briefzahl nur unbedeutend ist. Die Posten beziehen ohne Bestellgeld jetzt eine weit größere Einnahme, als zur Zeit des Abschlusses der Postconvention mit dem Bestellgelde.

Der erheblichste Einwand entsteht aus der Unbequemlichkeit dieser Abgabe und zwar sowohl für den Zahlenden, als auch für die Postverwaltung selbst. Bei jedem Empfang eines Briefes oder Kreuzbandes muß Geld hervor- und herbeigeholt werden. Ist der Geldbeutel zur Hand, so findet sich oft nicht der gewünschte Kreuzer oder Dreier, oder Groschen oder Schilling; es muß gewechselt werden, und wenn der Briefbote nicht wechseln kann, muß es notirt und für das nächstemal in Rechnung gebracht werden. Das Alles veranlaßt einen ungebührlichen Aufwand von Zeit und Mühe, der erst dann recht empfunden wird, wenn eine Störung ernstlicher oder eiliger Geschäfte damit verbunden ist. Wegen der dadurch verlorenen Zeit müssen die entfernter Wohnenden länger auf ihre Briefe und Zeitungen warten. Ganz abgesehen von der Besteuerung und Belästigung der Zahlenden erheischt die Erhebung des Bestellgeldes aber auch für die Postverwaltung selbst einen übergroßen Aufwand von Zeit und Arbeitskraft. Ein Briefträger wird ohne Erhebung des Bestellgeldes das Doppelte von dem leisten, was er mit Erhebung des Bestellgeldes leistet. Um das Bestellgeld von 10 Briefen zu erheben, braucht der Briefträger eben so viel Zeit, als um 20, ja 30 frankirte Briefe abzugeben. Dazu kommt noch weiter die Mühe der Ablieferung und Verrechnung an allen den Orten, wo die Erhebung des Bestellgeldes für Rechnung der Postkasse erfolgt. Die Unzuträglichkeit der Abgabe springt am meisten bei den Kreuzbandsendungen ins Auge. Obwohl der Absender allemal dringend wünscht, dem Empfänger bei solchen oft ganz unwichtigen Sendungen keine Kosten zu verursachen, so muß doch der Empfänger eben so viel zahlen, wie der Absender, ja in Bremen, wo die kleinste gangbare Münze ein Groschen Gold ist, muß für ein Kreuzband, welches dem süddeutschen Absender nur einen Kreuzer kostet, das Doppelte eines Kreuzers, nämlich ein Groschen Gold, gezahlt werden; in Hamburg bei der Turn und Taxischen, hannoverschen, mecklenburgischen, dänischen und schwedischen Post gar ein Schilling, d. i. das Vierfache! (B. A.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Symbole der Evangelisten. Wir sind schriftlich von einem „Dresdner Bürger“ angegangen worden, gelegentlich in unserm Blatt einmal eine Aufklärung zu geben, was es eigentlich für eine Bewandniß mit den vier großen Statuen der Evangelisten habe, die neben dem Haupteingang der katholischen Kirche stehen. Da liege dem Einen ein Löwe zu Füßen und der neben Lukas in halber Figur hervorspringende Dachs habe nicht nur ihm, sondern gewiß auch schon vielen Andern ein Kopfschütteln abgezwungen, denn ein solches Thiergebilde an einem Gotteshaus wolle ihm gar nicht in den Sinn. — Diese Frage eines einfach schlichten Bürgers ist verzeihlich, wir wollen sie lösen. Neben Matthäus steht man als symbolisches Beiwerk das Bild eines Menschen, neben Markus einen Löwen, neben Lukas einen Stier, neben Johannes einen Adler. Was sollen diese? — Sie sollen die Thronhalter Gottes nach Art jener Cherubs

vorstellen oder andeuten, die bei den Israeliten im Allerheiligsten auf dem Deckel der Bundeslade abgebildet waren, zwischen deren Flügeln Jehovah thronend gedacht wurde. Die Cherubs sind Wesen der hebräischen Mythologie, die zuerst als Wächter des Paradieses erschienen, später aber bei Ezechiel, aus Mensch, Stier, Löwe, Adler, Symbolen der Macht Gottes, zusammengefaßt vorkommen. Damit werden nun die Evangelisten als Hauptstützen des Thrones Gottes im neuen Reiche bezeichnet.

* Die Unterhandlungen mit Rom. Mit keinem Staate war wohl von jeher schwerer eine Unterhandlung glücklich zu Ende zu bringen, als mit dem römischen Stuhle. Unerträgliche Forderungen, Doppelzüngigkeit, geistlicher Vorbehalt und Egoismus waren eben so viele Klippen, woran früher oder später die mächtigsten Erwartungen schitterten. Das hat Napoleon I., das hat der verstorbene König von Preußen im Jahre 1837 bei dem bekannten Streite mit dem Kölner Bischof Droste-Vischering erfahren, das hat sich bei den neuesten Concordaten und jetzt mit Napoleon III. gezeigt. Am besten ist Rom's Charakter in der Art von Goethe bezeichnet, und zwar, wo man es freilich nicht suchen sollte, im Torquato Tasso. Der Herzog Alphons schildert hier mit Antonio, seinem Vertrauten, den Papst und sein Collegium.

Wer seines Herren Vortheil rein bedenkt,
Der hat in Rom gar schweren Stand.
Denn Rom will Alles nehmen; geben Nichts.
Und kommt man hin, um Etwas zu erhalten,
Erhält man Nichts, man bringe denn was hin,
Und glücklich, wenn man da noch was erhält.
Denn welcher Kluge sänd im Vatican
Nicht seinen Meister? —
Vom Vatican steht man die Reiche
Schon klein genug zu seinen Füßen liegen,
Schweige denn die Fürsten und die Menschen!

* Der Soldat in England. In England kommt erst der Bürger, sagt der Geschichtsschreiber Foy, und dann der Soldat. In England weiß jeder Soldat, daß er erst Bürger und dann Soldat ist. Kommt ein Truppcorps in eine Stadt, um einquartirt zu werden, so kann der geringste Ortsbeamte erst Revue darüber halten, bevor er ein Quartier-Billet austheilt. Da kann nicht ein Fourier kommen und 400 Billets für 200 Mann verlangen, wie das in manchen deutschen Städten 1806—1815 der Fall gewesen sein soll und neuerdings in Oestreich auf einem ähnlichen Felde des Betruges in so schauerhafter Weise vorgekommen. Zieh'n Truppen durch die City von London, so schweigen die Trommeln und die Fahnen werden gesenkt. — Anderwärts wird bei ähnlichen Gelegenheiten erst recht Spektakel gemacht.

* Der Dienstag gilt in Böhmen nicht nur im Volke, sondern auch oft in höhern Kreisen für einen glücklichen Tag, wie dies uns neulich ein Mann mittheilte, der längere Zeit in Böhmen gelebt und sich mit den Sitten und Eigenheiten seiner Bewohner vertraut gemacht hat. Wichtige Dinge beginnen viele Menschen daselbst nur am Dienstag, nie am Montag, weil es nach dem Volksglauben vier böse Montage im Jahre gäbe und man leicht auf einen solchen bösen treffen könne.

August Burkmann, Knopfmacher, Nr. 28. Gewölbe Badergasse Nr. 28.

empfehlen sein reich assortirtes Lager von den neuesten und geschmackvollsten Besatz-Sachen und Knöpfen. Alle Arten Arbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Porzellan- & Steingut-Lager von C. A. Ziegler

in Dresden, Seestraße Nr. 15 im Rheinischen Hof, Ecke der Breitengasse.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,
Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Lager in Leipzig:
Grimmische Straße Nr. 37.

Die Sonnen- & Regenschirm-Fabrik

von **Franz Schiffner,**

Schlossstrasse Nr. 1

en gros et en détail

empfeht das Neueste in Frühjahrschirmen, En-tous-cas, englische
Alpaca, seidene und baumwollene Regenschirme zur geneigten Berücksichtigung.

Fabrik: grosse Schiessgasse Nr. 7.

Lager in Dresden:
Schloßstraße Nr. 1.

Die Eisenhandlung von Julius Beutler Wallstrasse Nr. 7

empfeht ihr vollständiges Lager von:

**gewalztem Eisen,
Band-Eisen,
Schmiede- und Schlosser-Eisen**

in allen Dimensionen zu billigen Preisen.

Allerhand Gedichte: N. Nizsche, Feigenasse 3, II.

Das Halb-Lagerbier

kostet ab heute 1 Thlr. 15 Ngr. — à Eimer.
Waldschlößchen, den 1. Mai 1860.

Die Verwaltung.

Linckesches Bad. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|---|
| 1. Ouverture z. Op. die Sirene von Auber. | 9. Ouverture zum Rockenweibchen von Reissiger. |
| 2. Duett aus Jessonda von L. Spohr. | 10. Brautzug aus Lohengrin von Wagner. |
| 3. Die Pressburger, Walzer von Lanner. | 11. Waldfräuleins Hochzeitstänze, Walzer von Strauss. |
| 4. Romanze aus Raymond von Thomas. | 12. Mariannen-Polka von H. Hünerfürst. |
| 5. Ouverture zu Adrien von Mehul. | 13. Der lustige Figaro, Potpourri von Hamm. |
| 6. Finale aus der Jüdin von Halevy. | 14. Introduction aus der Zauberflöte von Mozart. |
| 7. Louisen-Ländler von H. Mannsfeldt. | 15. Venus-Reigen, Walzer von Jos. Gungl. |
| 8. Festmarsch von Elsig. | 16. Tarantel-Galopp von Lanner. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Auf wiederholtes Verlangen zum vierten Male:

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens.

Morgen Mittwoch **grosses National-Gesang- & Zither-Concert**
von der echten Tyroler Sängergesellschaft Pizinger aus dem Pusterthale im Nationalcostüm,
bestehend aus 6 Personen. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse.

Zur Aufführung kommen die neuesten Lieder, sowie Zither-Vorträge von dem 12jährigen Franzl Lippmann.

Das Schuh- und Stiefel-Magazin

von **Robert Hentschel, gr. Klostersgasse 1,**

empfeht sein Lager zu billigen aber festen Preisen.

Das Strohwaarenlager von F. Irmeler, kleine Meißnergasse 1,

empfeht ihr wohlfortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Damenhüte.

**Niederlage sächs. Weine, Sandhausstr. 1, 1. Etage, empfeht ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer
von 15 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.**

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Leipzig, den 28 April.

	Bef. Stb.		Bef. Stb.
Staatspapiere: R. G.		Braunschweiger	69
Staatsp. v. 55. 30/0	86 3/8	Leipziger	141 3/4
do. von 1847 40/0	101 1/4	Weimarsche	78 1/4
do. von 1852 40/0	101 1/4	Wien Bankn. n. W.	74 7/8
Schles. Eisenb. 40/0	101 1/4	Wechsel: Amsterdam	141 7/8
Landrentenbriefe 3 1/2	91 3/4	Augsburg	56 15/16
Eisenb.-Aktien: Al-		Bremen	108
bertsbahn		Frankfurt a. M.	56 15/16
Leipzig-Dresdner	209	Hamburg	150 3/4
Löbau-Bittauer	37 1/4	London	6,18
Magdeburg-Leipz.	181	Paris	79 3/8
Thüringische	101	Wien, neue Währ.	74 5/8
Bank-Akt.: Allgem.		Louisb'or	8 1/2
Deutsche Credit	57 3/4	Ausl. Cassenb.	99

Berlin, den 28. April.

	Bef. Stb.		Bef. Stb.
Staatspapiere: St.		do. Berlin-Stettin.	100 1/4
Schuld-Scheine	84 3/8	do. Baybacher	126 3/4
Neue Anleihe	99 3/8	do. Breslau-Freib.	
Nationalanleihe	59 5/8	Schweidniger alte	83
Pramienanleihe	118 1/4	do. Söln-Rindner	131
Neue Prf. Anleihe	104 1/4	do. Cosel-Oderberg	33 1/2
Dest. Metalliques	50 1/4	do. Magd.-Wittenb.	35 1/2
Dest. 54r Loose	71	do. Mainz-Ludwigsh.	99
Dest. Credit-Loose	51	do. Mecklenburger	49
R. poln. Schatzblig.	84 1/4	do. Nordb. Frd. Wlb.	50 1/4
Aktien: Braunsch.		do. Oberschlesische	122 1/2
Bankactien	71	do. Oester.-franz.	138 3/4
Darmstädter	62	do. Thüringer	101 1/2
do. Savaer	72	Disco. Comm. Anth.	78 3/4
do. Gothaer	71 1/2	do. Pr. Bank-Anth.	126 3/4
do. Norddeutsche	81	Oester. Banknoten	75 1/4
do. Thüringer	49 1/8	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	78	sterdam R. G.	
do. Dessauer	17 3/4	Hamburg R. G.	
do. Genfer	28 1/2	London 3 Monat	
do. Leipziger	58 1/8	Paris 2 Monat	
do. Meiningen	64 3/4	Wien 2 Monat	
do. Oesterreichische	71 1/8	Frankfurt a. M.	
Eisenb.-Akt.: Ber-			
lin-Anhalter	107 3/4		

Wien, den 28 April.

Staats-Papiere: Rationalan-	187,80
lehn 79,70 G.	
Metalliques 50/0 69,70 G.	
Aktien: Bankactien 859,-	
	R. L. Münzbucaten 6,23
Berliner Productenbörse, den 28 April.	
Weizen loco 66 - 76 G.	Roggen loco 50 G., 48 3/4 G., 48 1/2 G.
50 gel. - Spitzweizen loco 17 3/4 G., 17 1/2 G., 17 1/8 G.	
Haar - Kübbel loco 10 7/8 G., 10 7/8 G., 11 1/8 G., behauptet.	
Hafer loco 39 - 46 G.	Hafer loco 28 - 32 G., 28 1/2 G.

Vom 15. bis mit 21. April 1860 sind in Dresden getraut worden:

1) Kreuzkirche:

L. Schalow princzl. Reitknecht mit Schröter F. Kammerlants L. Pletsch Kunstgärtner mit Meierstein Postillons hinterl. L. Jacob Handlungsbienner mit Krüger Elbfishermstrs. hinterl. L. Feiß Beutler mit Fischer Schneidermstrs. L. Graf Kaufmann mit Widthöf Schuhmachermstrs. L. Paltisch Schlosserwerkführer mit Holzegel Schlossermeisters hinterl. L. Menzel Soldat mit Schulze Spigenhändlers hinterl. L. Bollrath Hausbes. mit Dunkel pens. L. Kammermusici Wwe.

2) Frauenkirche:

Kleeberg Schornsteinfegermstr. mit Huble Tischlermeisters L. Schweizer Tischlerges. mit Besser Zimmergesellens hinterl. L. Schöbel Zimmerges. mit Jungmann Hauslers hinterl. L. Kummer Maurergesell mit Jensch Kutschers Wwe. Hofmann Handarb. mit Lehnecker Handarb. L. Wittler Handarbester mit Wenzel Maurers L.

3) Annenkirche:

Kaden Papp- u. Galanterearb. mit Lauscher Speisewirths L. Berger Fourier mit Dietel Stallwachtmeisters L. Gerhardt-Fabrikarbeiter mit Igner Schneidermstrs. hinterl. L. Fleischer Handarbeiter mit Fischer Schuhmachermstrs hinterl. L. Gäbler Seisensiedermeister mit Manck Seisensiedermeisters hinterl. L. Braune Maulheiser mit Gärtler Chausseegelber-Einnehmers hinterl. L. Goldfriedrich Mechanikusgeh. mit Hartwig Schlossers L. Schanze Gasthofspächter mit Rottke Zimmerges. hinterl. L. Ehrlich Bra-

neur mit Pallmann Mechanikus L. Zimmer Bezirksgerichts-Bel-frohn mit Enger Schuhmacherges. L. Heinrich Siggarenarbeiter mit Stephan Stubenmalerges. hinterl. L. Blüberg Schneidermstr. mit Richter Coloristens hinterl. L.

4) Kirche zu Neustadt:

Wüstner Lehrer mit Ackermann Kaufms. Wwe. Stephan Maurer mit Hörnig Gartengrundstückbes. L. Göhler Volgelre-gistrator mit Förster Bürgers L. Große Sergeant mit Dreifche Maurers Pflege-L. Anders Corporal mit Jacobi Hausbes. L. Lu-ther Victualienhändler mit Raumann Tagarb. hinterl. L. Müller Soldat mit Jentsch Strumpfwirkers L. Hauke Handarb. mit Pehold Handarb. Pflege-L. Lehmann Maurerges. mit Jungmann Bürgers hinterl. L. Scheinert Arbeiter mit Veier Tagarb. hinterl. L. Runge Tischlerges. mit Schwarze Victualienhändlers L. Creutz Lehrer mit Braune pens. Batteriearzt hinterl. L. Seyffert Kaufmann mit Friedrich Fleischerstrs. L. Fleck Victualienhändler mit Prager. Raffelt Hausbes. mit Schneider Hausbes. L. Hamisch Feuerwerker mit Bernstein Buchdruckereifact. Wwe. Bormann Fourier mit Hause Schuhmachermstrs. L.

5) Kirche zu Friedrichstadt:

Haase Expedient mit Voock Zimmerges. L. Heintchen Hand-arbeiter mit Ganfauge Handarbeiters L.

Königliches Hoftheater.

Dienstag den 1. Mai.

Concert von Herrn Julius Soltermann, erstem Cellisten des k. ständ. Theaters und Professor des Conservatoriums zu Prag.

Hierauf:

Strudelköpfchen.

Lustspiel in 1 Akt von H. Fell.

Unter Mitwirkung der Herren Waltherr, Kramer, Dittmarsch, der Damen Guinand, Perenz.

Zum Schluss:

Catharina,

oder: Die Tochter des Ban-diten.

Großes romantisches Ballet in 2 Aufzügen von J. Lepitre. Unter Mitwirkung der Herren Jerwis, Plagge, Herbold, Lepitre, Röder, Perenz und des Fräul. H. Bose.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Mittwoch den 2. Mai. Einer von unsere Leut'. Posse mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern von D. K. Berg. Bearbeitet von D. Kalisch.

Zweites Theater. Dienstag den 1. Mai. Sie liebt mich, sie liebt mich nicht, oder: Ein junges Mädchen. Posse mit Gesang in 4 Akten von A. Pann und C. A. Görner. Musik von Adolph Müller. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr. — Mittwoch den 2. Mai. Genius und Dämon.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personeng. Mrgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Sm. 10, Mitt. 12, Nchm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — Anf.: Mrgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Nchm. 4, b. 5⁴⁰, 10, Nchts. 12.
II. Nach Chemnitz: Abf.: Mrgs. 6³⁰, Sm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹ — Anf.: Mrgs. 9³⁰, Mitt. 12, Nchm. 5⁴⁰, Ab. 10.
III. Nach Tharandt: Abf.: Mrgs. 7⁴⁵, Nchm. 2 u. 4, Ab. 8⁴⁰ — Anf.: Mrgs. 7³⁰, Sm. 9¹⁵, Nchm. 3³⁰, Ab. 8.
IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6⁴⁵, Nchm. 3. — Anf.: Mitt. 12⁵, Ab. 8 u. Nchts. 12³⁰.
V. Nach Sorlig: Abf.: Mrgs. 6, Sm. 10, Nchm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Nchts. 11. — Anf.: Mrgs. 9¹⁰, Nchm. 2³⁰, 5³⁰, Abds. 9¹⁵, früh 4.
VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Nchts. 12⁴⁰. v. Mitt. Nchts. 1 (Wien), Mrgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12³⁰ v. Mitt. Mitt. 12⁴ (Wien), Nchm. 2 Ab. 7 (Bodenbach). — Anf. in Mitt. Mrgs. 3²⁵, Vorm. 9⁵, Mitt. 1, Nchm. 2¹⁵ u. 5⁴⁰ Ab. 8¹⁵, in Neust. Nchm. 2³⁰, Nchts. 3⁴⁰

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 10 und Nchm. 2 Uhr nach Schandau, Abends 6 Uhr nach Pirna, früh 6 1/2 und Nchm. 2 1/2 Uhr nach Meisa, früh 10 und Abends 6 Uhr nach Meissen. — Anfuhr. Früh geg 7 1/2 Uhr von Pirna, früh geg 8 3/4 Uhr und Abends geg 7 1/2 Uhr von Schandau, Nchm. geg 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, früh geg 8 1/2 und Abends geg 7 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4 1/4 Uhr von Meisa.

Klavier- und Violinunterricht.

Ein gut empfohlener Musiklehrer sucht für billiges Honorar einige Schüler. Näheres erbittet man unter L. G. Expedition dieses Blattes.

Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bester und frischer Qualität empfiehlt
J. Rölke, Handelsgärtner, Altmarkt Nr. 7.

Am
nimmt
hiesigen
besgl.
sich steig
Sterbeca
Am See

Am
Sächs. B
Gewinne
Nr.

-
-

Nr. 925
23334
36934
40714
50967
56275
Int
offeire.
dieses
terie d

Am
lection:
10
65
5486 55
14946
26992
48374
Kaf
sowie

Die
lis

ner, an
Große
großen

Arminia, Renten- und Erbverein zu Dresden.

nimmt täglich in seinem Bureau, Dippoldiswaldaer Platz Nr. 11 zweite Etage, so wie in der Cassenerpedition des hiesigen Spar- und Vorschuss-Vereins, Sophienstraße 7 erste Etage, Einlagen von 100 Thlr., 50 Thlr. und 25 Thlr., desgl. Stückeinlagen von 5 Thlr. ab an, und gewährt dagegen außer vielfach anderen Vortheilen eine lebenslänglich sich steigende Rente von 4, 4 1/2 und 5 Proc. bis zu 150 Proc. per anno, ein Erbtheil zum fünffachen und ein Sterbecassengeld zum halben Betrage der Einlage. Statuten à 1 Ngr. sind in den bezeichneten Bureau, so wie Am See Nr. 20 erste Etage zu haben.

Die Direction.

Karl G. Schöne. Dr. Carl Schulze.

Am 5. und 6. Ziehungstage der 5. Classe 57. Königl. Sächs. Landes-Lotterie fielen in meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 36927 à 5000 Thlr.

- **67700 à 200** -

- **23309 à 100** -

à 65 Thlr.:

Nr. 9250	17610	17636	17696	22198	23302	23326
23334	23346	23387	23396	23572	25120	36928
36934	37553	37568	37582	37596	39938	39949
40714	40717	43160	45251	45258	49735	49737
50967	51375	53787	53789	53797	58934	56270
56275	67689	67692	67696			

Indem ich Kaufloose zu den folgenden Ziehungstagen offerire, empfehle ich gleichzeitig Loose zu der am 10. Nov. dieses Jahres zur Ziehung kommenden Nationallotterie der Schillerstiftung.

Robert Böhme.

Altmarkt, Flanellbude.

Am 6. Ziehungstage 5. Classe erhielt meine Collection:

100 Thlr. auf Nr. 21226

(ganzes Loos.)

65 Thlr. Nr. 32	51	253	260	2836	2837	5419
5486	5509	5548	5553	5572	5573	5578
8141	8173	14946	14980	18429	26304	26945
26959	26965	26992	30521	30528	30545	39025
39096	46580	48374	48927	48936	50492	51457

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, sowie Nationalloose à 1 Thlr. empfiehlt

L. Weickert's Kunsthandlung.

Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

Die tägl. Gewinn-

liste

Königl. Sächs. Landes-Lotterie ist jeden Ziehungstag von Abends 6 Uhr an à 1 Ngr. zu haben in Altstadt: Expedition der Dresdner Nachr., Johannisallee 6; in Neustadt: bei F. X. Meißner, große Meißner Gasse 3.

Heute ist der erste Mai,
Da kaufe ich Knochen und Blei,
Da ich nun von der Webergasse auf
Die große Frohngasse Nr. 6 gezogen bin,
Kaufe ich auch altes Kupfer und Zinn u. s. w.
Ich kaufe Lumpen, wollene, bunte und weiße,
Alles zu reellem Preise,

Große Frohngasse Nr. 6 im neu abgeputzten Hause im großen Bogenfenster (Ecke der kleinen u. gr. Frohngasse).

J. Eiselt.

Nussöl,

Extrait d'huile de noisette,

empfohlen als einziges Mittel, welches in kurzer Zeit Kahlköpfigkeit radikal heilt, auf einzelnen Stellen des Kopfes den üppigsten Haarwuchs erzeugt, sowie das Wachsthum des Backen- und Schnurrbartes befördert. Dieses außerordentliche Haaröl stärkt und befestigt schwache Haare, bringt Haare an theilweise kahlen Stellen hervor, stellt jungen und mittelalten Personen das ganze Haupthaar wieder her, befreit das Haar vom Schorf, verhütet das frühzeitige Ergrauen desselben und giebt dem Haare den schönsten Glanz.

à Fl. mit Gebrauchsanweisung 2 1/2, 5, 7 1/2, 10, 15 und 20 Ngr. Jedes Flacon ist mit meiner Firma versehen.

Oscar Baumann, Coiffeur.

Landhausstraße 7, gegenüber dem Landhause.

Schlafrock-Magazin von C. Werm

Rampische Straße 24. II. Etage.

Artesisches Brunnenbad, Bauhnerstraße Nr. 13, von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Kanarienvögel sind zu verkaufen Seestraße Nr. 3 vierte Etage rechts.

Maisgries

erste Sendung neuer Erndte empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst

Gustav Lüder & Co.

Solaröl und Photogen

empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst

Gustav Lüder & Co.

am Neumarkt.

Zu vermieten.

Es ist ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller in einem neugebauten Hause Nr. 15 in **Weesenstein** zu vermieten.

Eine sehr anständig meublirte Stube nebst Kammer, separater Eingang und schöner Aussicht, ist von einem soliden Herrn oder Dame sogleich zu beziehen. Augustus-Allee Nr. 3, vierte Etage rechts.

An der Elbe Nr. 20 Bel-Etage, nahe der Terrasse, ist ein großer Salon, Stube, Cabinet, mit Balkon versehen, gut möblirt zu vermieten.

Eine, zwei oder drei gut möblirte Stuben, hell, freundlich und gesund, sind zu vermieten an der Priesnitz, Louisenstraße 37 k. im erhöhten Parterre rechts.

erichts-Bei-
renarbeiter
neidermstr.

Stephan
Polizeire-
mit Breische
bes. E. Bus
E. Müller
ndarb. mit
Jungmann
rb. hinterl.
E. Creutz
offert Kauf-
händler mit
E. Hamisch
Bormann

chen Hand-

ellisten des
zu Prag.

marisch, ber

Septre.
ld, Septre,

Poste mit
Bearbeitet

hebt mich,
Poste mit Ge-
Musik von
Mittwoch

Personeng.
Paris), Ab.
qm. 4. b.

Mitt. 2^{tes}
Ab. 10.
4. Ab. 8^uo

— Anz.:

4³⁰, Ab. 6⁴⁵,
9¹⁵, früh 4.
v. Mitt.
Neust. Mitt.
Bodenbach).
qm. 2^{tes} u.

Zeitmeris
Abends 6 Uhr
Mies, früh
n ft. Früh
Abends geg-
on Zeitmeris,
fßen, Mitt.

richt.

für billiges
man unter

ereien
lt
Nr. 7.

Restauration Neue Sorge.

Einem P. T. Publikum die erg. bere. Anzeige, daß in obiger freundlich gelegenen Restauration jederzeit ein feiner Kaffee mit einem guten Kaffeegebäck servirt wird, sowie überhaupt nur beste Speisen und Getränke bei billigster und zuvorkommenster Bedienung verabreicht werden.

Hochachtungsvoll

August Kaiser,

Koch und Restaurateur.

NB. Zimmer appart für Damen oder Gesellschaften u. s. w. stehen stets bereit.

Heute Potage von Gubn und Secht mit Holländischer Sauce.

Schleier, Taschentücher, Kragen, Aermel, Garnituren, Negligée-Hauben mit und ohne Band, Fichus weiß und schwarz, Herren-Hemden, Halskragen, Manschetten und Vorhemden verkauft sehr billig

Rudolph Graf,

Schloßstraße Nr. 10.

Als eine schöne kräftige

4-Pfennig-Cigarre

halte ich meine gelagerten

Nr. 54,

das Tausend 12 Tblr., 25 Stück 9 Ngr., bestens empfohlen.

C. H. Schmidt, Neustadt am Markt, große Meißnergasse.

1857r

Ruster Ausbruch,

Alicante, span. Rothwein,

empfehlen in delicat süßen Sorten

Gustav Lüder & Co.

Rothen Oedenburger Ausbruch

im Geschmack wie Port-Wein, à Flasche 15 Ngr., empfohlen

Gustav Lüder & Co.

Achtung.

Rindfleisch von ausgezeichnetster Gute 38 Pf.,

Schöpfensfleisch desgl. 32 Pf. und 35 Pf.,

Schweinefleisch desgl. 43 Pf.

verkauft und empfiehlt

Wagner,

Fleischermstr. in Antonstadt,

Schönfelder Straße Nr. 16.

Bierventile

nach bewährter Konstruktion à Stück 15 Ngr. bei

J. Böhmer, C. Grimmer, T. Böhmer,

Badergasse. H. Schießgasse 2. Scheffelgasse 20.

Brüt-Oier

von Licheressen, weißen Cochinchina- und Silbersehleier-Hühnern sind zu verkaufen in Strahlen Nr. 26 bei

F. Magnus.

Gingefandt.

Das zweite Theater der Haupt- und Residenzstadt Dresden, das sich bekanntlich durch ein überaus reichhaltiges und gewähltes Repertoire von jeher auszeichnet, hat an der Posse: „Drei Tage aus Dresdens Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ eine Acquisition gemacht, die aus Neue von der ausnehmenden Geschmacksrichtung dieses Kunstinstituts Zeugniß ablegt. Das interessante Werk, das der poetischen Ader eines geschägten Bühnengliedes entfloßen ist, birgt eine solche maßlose Fülle von Wit, Geist und Humor, daß sie ein schlichter Menschenverstand gar nicht auf einmal zu fassen vermag, und übertrifft unstrittig Alles, was bisher auf dem fruchtbaren Acker der Possen-Poesie geerntet worden und gewachsen ist. Der Direction, die sich in Vorführung derartiger Kunstwerke ebenso bemüht als geschickt zeigt, den Anforderungen eines „gebildeten“ Publikums gerecht zu werden, ist es gebührend zu danken, daß sie wenigstens einen Abend um den andern dem Dresdner Kunstsinne Gelegenheit giebt, sich daran zu ergötzen; und daß unter diesen Umständen die vorzügliche Theilnahme, die das zweite Theater seither gefunden, sich wo möglich steigern werde, ist ebenso gewiß, als billig.

Herr Christl aber, der gemüthliche Vater der Bühne und Jünger der Dichtkunst, wird sich mit Rücksicht auf die glänzenden Erfolge seines ersten Geistesproßlings vielleicht bereit finden lassen, zur vereinstigen Eröffnung des Thier-Gartens ein geeignetes Festspiel herzurichten — vorausgesetzt, daß der Verein gegen Thierquälerei Nichts dagegen einzuwenden hat. E.

Die Spätlinge.

Einsender dieses meint damit nicht die Spätlinge in der Pflanzenwelt, sondern die Spätlinge in unserem Hof-theater, welche noch angequirlt kommen, wenn das Stück schon begonnen hat. Dieses Aufstehen, dieses Siggeklapper, dieses Geflüstere und Gewispere, dieses muß man erlebt haben, wie Schreiber dieser Rüge am vergangenen Sonntag. Ein männlicher Spätling ist noch zu ertragen, da wird nicht viel Aufsehens gemacht, aber so ein weiblicher, wo der sogenannte gute Ton Fesseln anlegt. Bei Dünnen und Mageren, da drückt man noch ein Auge zu, aber wehe, wenn eine so dicke Madame angepustet kommt, so eine Locomotive „Elephant“, die ganze Generationen bei Seite schiebt, dann hat alle Lust und Freude ein Ende. Darum hübsch nach der Uhr gesehen, die Zeit beobachtet, denn zu was hängt denn die Zwiebel vorn am goldenen Haken? Hübsch fünf Minuten vor Beginn der Musik einastellt, so ist's in der Ordnung. C. W.

Anfrage.

Ist denn die alte M — vergangene Nacht mit nach dem Blockberg geritten und zwar auf dem Besen, mit welchem sie die Gäste hinausfegen will, wenn Abends der Thurm drei Viertel Behn geschlagen und die Gäste nichts mehr verzehren wollen?

Der zerbrochene Krug (aber nicht von Kleist).

Der sofort mit seinem ehrenvollen Abschied flüchtig gewordene D. H. v. B., welcher mir unter der schwindeligen Angabe, sein Vermögen verwalte sein reicher Schwager und Rittergutsbesitzer, bedeutende Summen **entnahm**, vergesse nicht, daß diese Handlungsweise mit dem großen Adel seines Hauses nicht harmonirt.

Ungelesen aus einem Schlupswinkel Andere zu beschimpfen oder mit Roth zu bewerfen, das können auch die rohesten Gassenlummel; aber nur diese!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.